

Maria Scharfenberg, MdL, war als Festrednerin zum Hafenfest in Mühlhausen/Bachhausen eingeladen. Sie hielt am Sonntag, 01.07.2007 nach der Begrüßung der Anwesenden die nachfolgende Rede zum „energiepolitischen Fröhschoppen“:

Als mir Herr Bürgermeister Galler vor einigen Wochen ein dickes Buch über die Gemeinde Mühlhausen zugeschickt hatte, sind mir beim ersten Querlesen doch einige besondere Eigenschaften aufgefallen, die Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger von Mühlhausen, von denen vieler anderer Ortschaften unterscheiden. Eine Vielfalt gerade in religiöser Hinsicht, ein ausgeprägter Gemeinschaftssinn und nicht zuletzt eine gute Portion Beharrungsvermögen und Widerstandsgeist, wenn ich nur an den Mühlhausener Schulkrieg in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts denke.

Auch dass in Mühlhausen schon seit den 30er Jahren Ökolandbau betrieben wurde, lange bevor das ein Gedanke war, der in der Mitte der Gesellschaft seinen Platz gefunden hätte, halte ich für sehr bemerkenswert. Und wenn Sie heute mich als Vertreterin der Grünen zu Ihrem Fest eingeladen haben, so zeigt das auch von einer gehörigen Portion Toleranz, insbesondere wenn ich bedenke, dass die Grünen bei der letzten Landtagswahl gerade einmal 5,5 Prozent erhalten haben, die CSU immerhin gut 67 Prozent. Aber vielleicht wird das ja beim nächsten Mal etwas anders. Schaden könnte es zumindest nicht.

Herr Bürgermeister Galler hat mich gebeten, zur Energiepolitik zu sprechen. Energiefragen sind derzeit in aller Munde. Ein Regierungs–Weltgipfel jagt den anderen: Energie ist meist das Top–Thema. Klimaschutz, Energieversorgungssicherheit und Sicherheitsfragen, vor allem bei der Atomenergie, stehen unentwegt im Fokus des Weltinteresses. Die Nutzung der herkömmlichen Energien – Kohle, Erdöl, Erdgas und Uran – können die Probleme nicht lösen, da sie selbst die Verursacher der weltweiten Probleme sind.

Nur mit einer schnellen und vollständigen Umstellung auf Erneuerbare Energien kann Klimaschutz und Energieversorgungssicherheit in den nächsten Jahrzehnten gewährleistet werden. **Um eine schnelle Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare Energien zu ermöglichen, ist eine Effizienzrevolution unverzichtbar. Je mehr Energie eingespart wird, desto weniger muss durch Erneuerbare Energien ersetzt werden.** Energieeinsparung und Energieeffizienz muss und kann es in allen Energiebereichen geben: Strom, Wärme und Treibstoffe. Viele Maßnahmen und Zielvorstellungen werden diskutiert, zum Teil umgesetzt oder warten auf eine Umsetzung.

Wie kann ich Strom einsparen? Durch das Ersetzen von Standbyschaltungen mit sparsamen Standbybereitstellungen, von Glühbirnen durch Energiesparlampen oder noch besser durch LED–Leuchten, von Röhrenfernseher durch Flachbildschirme. Die Palette der Möglichkeiten ist groß und

lang. Um sie anzureizen sind die aus Japan bekannten Gesetze für Top-Runner-Lösungen Ziel führend. Wirkungsvoll können auch ordnungsrechtliche Maßnahmen sein, wie ein Verbot von Glühbirnen bis 2012, was zurzeit in Kalifornien im Parlament beraten wird.

Doch im Strombereich sind weitere Maßnahmen notwendig und Erfolg versprechend: Moderne Leistungselektronik, nachgerüstet zur optimierten Steuerung von Elektro-Motoren, Transformatoren, Generatoren, Heizungssteuerungen, Kühlungen und vieles mehr könnte alleine in Deutschland den Verzicht von über 5 Kernreaktoren ermöglichen.

Den entscheidenden Beitrag für Energieeinsparung muss die Kraft-Wärme-Kopplung bringen, das heißt: Die bei der Stromerzeugung anfallende Abwärme muss genutzt werden, statt sinnlos über Kühltürme zu vernichten, am besten in wärmegeführten Anlagen. Moderne gerade in der Markteinführung befindliche Technologien können zukünftig weitere Einsparpotenziale erschließen. Dazu gehört zum Beispiel die **verlustlose Stromleitung** mit Supraleitung, wie sie kürzlich mit einem neuen Siemens-Generator in einem Wasserkraftwerk eingebaut wurde.

Oftmals übersehen bringt die Umstellung auf Erneuerbare Energien den alles entscheidenden Beitrag zur Einsparung von Primärenergie in der Stromerzeugung, weil dort eben keine solch immensen Abwärmeverluste wie bei den großen Kondensationskraftwerken entstehen. Jede Kilowattstunde, erzeugt mit Wind, Photovoltaik, Wasserkraft oder

Meeresenergien ersetzt 2 bis 5 Kilowattstunden Primärenergie aus Kohle, Erdöl, Uran oder Erdgas, weil eben keine Abwärme stattfindet, aber auch weil der gigantische Energieeinsatz im Bergbau, des Transportes, der Reststoffentsorgung und der Brennelemente-Erzeugung ersatzlos wegfällt.

Wie sieht es bei der Wärme aus? **In der Wärmenutzung dominiert eindeutig die energetische Sanierung von Altbauten.** Dieses Potenzial muss wesentlich schneller erschlossen werden, als die jetzt angestoßene Sanierungsrate mit dem Gebäudesanierungsprogramm vorsieht. Wenn ein Haus nach der Sanierung nur noch 10 Prozent der ursprünglich genutzten Energie verbraucht, und das ist möglich, dann sagt das sehr viel darüber aus, wie viel Musik hier gerade für die kleinen und mittelständischen Betriebe drin ist, die in diesem Bereich tätig sind.

Und beim Verkehr? Neben den uns allen bekannten unverzichtbaren Maßnahmen für Verkehrsvermeidung und Verkehrsverlagerung spielen technologische Maßnahmen eine entscheidende Rolle. Dabei gilt es nicht nur Maßnahmen zur Verbesserung bestehender Technologien, sondern vor allem Technologiesprünge in den Blick zu nehmen. Der vor nicht allzu langer Zeit stattgefundene Streit der EU-Kommission mit der deutschen Regierung um die Senkung des Flottenverbrauchs auf 120 Gramm Kohlendioxid pro Kilometer ist ein hilfloses Verweigern von wesentlich besseren Maßnahmen.

Durch das Festhalten am Verbrennungsmotor wird die ineffizienteste Antriebstechnik weiter akzeptiert. Große Effizienzsprünge sind damit nicht möglich, da der **Wirkungsgrad eines Verbrennungsmotors nicht über 40 Prozent** hinaus steigerbar ist. Dagegen hat ein **Elektromotor einen Wirkungsgrad von über 90 Prozent**. Dieser hohe Wirkungsgrad kann natürlich erst dann seine volle Wirkung beim elektrischen Fahren entfalten, wenn auch der dazugehörige Strom aus Erneuerbaren Energie oder wenigstens aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen kommt.

Die konventionelle Energiewirtschaft hält starr und stur an der fossilen und atomaren Energiebereitstellung fest. Dies führt auch zu Vorschlägen, die in die falsche Richtung weisen, die sogar Ineffizienzen in der ganzen Energiekette verstärken statt sie zu überwinden. Ich möchte Ihnen einige Beispiele nennen, wie die Wasserstofftechnologie.

So will zum Beispiel der amerikanische Präsident Bush Wasserstoff aus Atomenergie oder Erdgas für den Verkehrsbereich nutzen, unter anderem für Flugzeuge. Man hat ausgerechnet, dass man für den Betrieb von 50 Flugzeugen etwa 5 Kernkraftwerke benötigen würde. Was das bedeuten würde, können Sie sich leicht ausmalen. Wasserstoff ist zumindest im Verkehrsbereich höchst ineffizient. Es macht mehr Sinn, Strom von Windkraftanlagen direkt in Autobatterien zu bringen, als Wasserstoff über Elektrolyse mit Windenergie zu erzeugen und damit Brennstoffzellen-Fahrzeuge zu betreiben. Mit Wasserstoff

kommen etwa nur 20 Prozent der Windenergie als Antriebsenergie auf die Räder, wogegen im Elektromobil mehr als 80 Prozent der im Windrad erzeugten Energie für den Vortrieb genutzt werden kann.

Ein zweites Beispiel: Da Erdgas-Kraftwerke weniger Kohlendioxid ausstoßen als Kohlekraftwerke, werden Erdgaskraftwerke auch von vielen Umweltverbänden als Alternative zur Nutzung der Atomenergie angesehen. Dabei sind die kurzzeitigen Schließungen von Erdgaspipelines durch die Gazprom ein mahnendes Zeichen, dass auch dieser fossile Energieträger endlich ist.

Ein drittes Beispiel: Eine nicht mehr nachvollziehbare politische Euphorie sehen wir derzeit mit den so genannten CO₂-freien Kohlekraftwerken. Die schmutzigste und am meisten problematische Form der fossilen Energienutzung soll so aufrecht erhalten bleiben. Dabei wird, um die gleiche Strommenge zu erzeugen, bei dieser Technologie etwa ein Drittel mehr Kohle benötigt, damit anschließend das Kohlendioxid abgeschieden und deponiert werden kann. Diese Ineffizienz wird dazu führen, dass diese neue Form der Kohleverstromung gegenüber den Erneuerbaren Energien niemals wettbewerbsfähig sein wird. Dennoch ist die politische Unterstützung ungebrochen.

Solche Beispiele ließen sich noch viele anführen, wie auch die Nutzung von Ölsanden oder Ölschiefern. Sie alle stehen dafür, dass mit dem Festhalten am herkömmlichen Energiesystem das Energiesystem immer ineffizienter wird.

Häufig werden dadurch die Effizienzgewinne in der Energieanwendung wieder aufgezehrt.

Energieeffizienz ist eine enorm wichtige Strategie im Kampf gegen den Klimawandel und Ressourcenverknappung. Aber wer alleinig auf Effizienz setzt, wird scheitern. So belegen es die neuesten Zahlen des Stromverbrauchs in Deutschland.

Obwohl die Effizienz in Deutschland um 2 Prozent im letzten Jahr gestiegen ist, ist dennoch auch der Stromverbrauch gestiegen.

Die Ursachen sind vielfältig, aber vor allem in der 2,5-prozentigen Steigerung des Bruttoinlandsprodukts zu finden. Seit Jahrzehnten verbessert sich die Effizienz in Deutschland. Das

Energieverbrauchswachstum ist seit langem vom Wachstum des Bruttoinlandsproduktes abgekoppelt. Dennoch steigt der Energieverbrauch, vor allem weil immer neue Nutzungen die hohen Effizienzgewinne an anderer Stelle auffressen. So verbrauchen die in den letzten Jahren sprunghaft gestiegenen Rechenzentren der weltweiten Computerserver inzwischen den Strom von 14 Kernkraftwerken, mit rasch steigender Tendenz.

Schädigungen des Klimas können nur dadurch verhindert werden, indem auf eine verbundene Strategie der Effizienzsteigerung und der kompromisslosen Umstellung auf Erneuerbare Energien gesetzt wird.

Wer nur auf Effizienzsteigerungen setzt, sie für die wichtigste Maßnahme hält, aber gleichzeitig am fossilen und atomaren Energiesystem festhält, wird auch in Zukunft scheitern, so wie bereits in der Vergangenheit.

Insofern, liebe Bürgerinnen und Bürger von Mühlhausen, liebe Gewerbetreibende, kann ich sie nur ermuntern, auf ihrem Weg, die Erneuerbaren Energien einzusetzen und nachwachsende Rohstoffe anzubauen, weiterzugehen. Den Erneuerbaren Energien gehört die Zukunft! Und lassen Sie sich auch nicht irre machen von Bedenkenträgern, die Ihnen sagen, die Landwirtschaft dürfe nur Nahrungsmittel produzieren. Bioenergien sind unverzichtbar zur Bekämpfung der Klimaveränderung und unverzichtbar als Ersatz für die zu Ende gehenden fossilen Energieressourcen.

Nachwachsende Rohstoffe werden allerdings nur dann ihren positiven Klimaschutzeffekt entfalten und in der Bevölkerung auf breite Akzeptanz stoßen können, wenn sie nachhaltig angebaut werden. Bioenergien müssen nicht in intensiven Monokulturen angebaut werden. Eine Natur verträgliche, am besten ökologische Landwirtschaft, eine schonende Nutzung der Biomasse ist möglich und sinnvoll. Oft wird auch missachtet, dass fossile Energien in der Summe wesentlich schlimmere Umweltschäden hervorrufen, als es die Nutzung nachwachsender Rohstoffe je könnte.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien auch und vor allem der Bioenergien ist die zentrale Strategie im Kampf gegen den Klimawandel. Der Ausbau muss schnell geschehen und gleichzeitig mit hoher ökologischer Verantwortung getragen werden.

Anschließend besichtigte Maria Scharfenberg noch zusammen mit der Kreisrätin Johanna Stehrenberg die JURAPS GmbH. Josef Schneider, der Geschäftsführer der Rapsölpresse ließ es sich nicht nehmen, persönlich eine interessante Führung durch die Ölmühle zu machen. Jeder Bürger (besonders vorteilhaft für Landwirte) kann hier übrigens mit einer Einlage ab 2.500 Euro Gesellschafter werden.